



Ein Manager wechselt die Seite

Persönlichkeitstraining: eine Woche mit jungen Flüchtlingen.

Andrea Pawlik

„Wir leben hier in einer heilen Welt – trotz aller vermeintlich vorhandenen Probleme“, sagt Jens O. Geldmacher. Der Vertriebsvorstand des Deutschen Rings war beim „Seitenwechsel“ dabei, dem Führungskräfte-Training der Patriotischen Gesellschaft – und hat viel davon mitgenommen, fürs Berufsleben wie auch für seine persönliche Einstellung. „Ein Seitenwechsel fördert soziales Engagement und die Bodenhaftung“, resümiert er. „Diese Erfahrung kann ich jeder Führungskraft nur empfehlen.“ Der Deutsche Ring nimmt 2006 erstmals am Programm teil, fünf Manager haben schon die Seite gewechselt.

Jens Geldmacher hat eine Woche in einer Jugendwohnung der AWO gearbeitet. „Dort leben minderjährige Asylbewerber, die ohne Begleitung nach Deutschland kommen“, sagt der 42-jährige. „Gerade weil ich selbst Vater bin haben mich die Schicksale sehr berührt.“ Geldmacher hat die Jugendlichen aus Afghanistan oder Tschetschenien zu Behörden begleitet, war Ansprechpartner in allen Angelegenheiten, hat an ihrem Leben teilgenommen. „Sie haben ständig Angst, etwas falsch zu machen und in ihr Land zurückgeschickt zu werden“, hat er erfahren. Viele Erlebnisse verdrängen sie. „Die Flüchtlinge erzählen von ihrem Schicksal wie Gleichaltrige vom Einkaufen. Trotzdem verbreiten sie Fröhlichkeit und haben enormen Lebensmut“, sagt Geldmacher. Komfortprobleme nennt er seitdem viele der Schwierigkeiten, von denen sich Bundesbürger geplagt fühlen. „Auch meine eigenen Probleme haben dadurch einen anderen Stellenwert bekommen.“ Bodenhaftung sei das – „und die ist von unschätzbarem Wert“. Beeindruckt hat Jens

Geldmacher auch der Vertrauensvorschuss, den die Leiter der AWO-Wohnung den Jugendlichen gewähren – und dass ihn so gut wie niemand ausnutzt. Auch er habe dadurch Vertrauen gewonnen. „Ich muss meinen Mitarbeitern nicht unbedingt den Weg vorgeben. Ausgangsposition und Abgabetermin reichen oft aus.“ Obwohl die Bereiche so unterschiedlich sind, sei das Prinzip doch dasselbe.

„Der Seitenwechsel schärft die Sensibilität“, betont Geldmacher. Eine der Jugendlichen, ein Mädchen aus Sierra Leone, habe kurzfristig nach Bonn zu ihrer Botschaft fahren müssen. „Doch so einer Reise geht großer bürokratischer Aufwand voraus, denn eine Aufenthaltsgenehmigung gilt immer nur für eine Stadt“, erklärt der Seitenwechsler. Die Reise mußte also vorab von der Ausländerbehörde genehmigt werden. Die Folge: Das Mädchen fehlte zwei Tage – Freitag und Montag – während ihres Praktikums bei einem Friseur. „Das klang vordergründig nach einem langen Wochenende“, sagt Geldmacher. Doch die Jugendliche erkannte die heikle Situation nicht und konnte den Hintergrund nur schwer erklären. Beinahe hätte sie ihren Praktikumsplatz verloren. „Seitdem tue ich mich schwer damit, Behauptungen aufzustellen. Ich frage stärker nach den Gründen.“

Nicht nur das Zusammensein mit den Flüchtlingen hat Jens Geldmacher bewegt. „Wir haben oft ein falsches Bild von Menschen, die in diesem Bereich arbeiten“, sagt er. Das seien keine Sozialromantiker. „Sie sind klar im Umgang mit Schwierigkeiten, fokussieren auf die Kernprobleme.“ Ich bin dafür nicht ausgebildet, was kann ich falsch machen?, habe er anfangs gefragt. Sei einfach offen, hieß die Antwort. Dass man so an neue Situationen herangehen kann, war ungewohnt – und eine weitere prägende Erfahrung. „Denn ich habe erlebt, wie diese Offenheit vom Gegenüber zurückkommt.“

● Lesen Sie am nächsten Sonnabend: Teil 10 – Vom Krebs gebissen



„Erfahrungen von unschätzbarem Wert“: Jens O. Geldmacher (42), Vertriebsvorstand des Deutschen Rings, hat Flüchtlinge betreut. FOTO A OTT

DAS PROGRAMM SEITENWECHSEL

„Seitenwechsel – Lernen in anderen Lebenswelten“ ist ein Persönlichkeitstraining für Führungskräfte. In der Schweiz entwickelt, wird das Programm seit 2000 auch in Deutschland angeboten, hier getragen von der Patriotischen Gesellschaft von 1765. Inzwischen haben rund 550 deutsche Manager teilgenommen. Die Führungskräfte wechseln für eine Woche ihr gewohntes Umfeld und typische Aufgaben mit

der Arbeit in einer sozialen Einrichtung, wie der Suchthilfe, der Behindertenbetreuung, dem Hospiz oder Strafvollzug. Zum Programm gehören darüber hinaus eine Vor- und Nachbereitung des Einsatzes. Ziel ist eine Sensibilisierung der Teilnehmer, sie lernen unter anderem, differenzierter mit Menschen in schwierigen Situationen umzugehen. Kontakt und Info im Internet unter www.seitenwechsel.com (apa)